

INTERVIEW



Geraldine Dany-Knedlik, Co-Leiterin des Bereichs Prognose und Konjunkturpolitik in der Abteilung Makroökonomie im DIW Berlin

„Investive Maßnahmen sind nötig, um klimazielkonformes Wachstum zu sichern“

- 1. Frau Dany-Knedlik, im Bundes-Klimaschutzgesetz gibt es festgeschriebene Emissionsziele bis 2030 und 2045. Sie haben mit Hilfe eines makroökonomischen Modells untersucht, welche wirtschaftlichen Wachstumseffekte damit verbunden sind. Ist es mit dem derzeitigen wirtschaftlichen Aufwand möglich, diese Klimaziele zu erreichen?** Innerhalb unseres Modellrahmens haben wir zwei Szenarien, in denen die Emissionsziele erreicht werden können. Das erste Szenario wäre, dass wir beim energiesparenden technologischen Fortschritt deutliche Zuwächse haben. Das zweite Szenario ist eine Kombination aus energiesparendem technologischen Fortschritt und einer CO₂-Bepreisung, die wir im Modell als Steuer auf den Einsatz fossiler Energie modellieren.
- 2. Wie müsste sich die technologische Entwicklung beschleunigen, damit wir die Emissionsziele bis 2030 und 2045 erreichen?** Innerhalb unseres Modells müsste sich die Geschwindigkeit des energiesparenden technologischen Fortschritts fast verdoppeln. In der Vergangenheit haben wir gesehen, dass wir ungefähr Zuwächse von 2,7 Prozent beobachten konnten, das müsste sich ab jetzt auf fast fünf Prozent erhöhen, damit wir den Emissionspfad bis 2030 einhalten können. Das ist nicht unmöglich. Wir haben schon einmal in der Vergangenheit gesehen, dass zum Beispiel durch die Ölkrise 1973 die Geschwindigkeit des energiesparenden technologischen Fortschritts deutlich angezogen hat. Allerdings ist das mit einer gewissen Unsicherheit behaftet.
- 3. Wie kann man sich die CO₂-Bepreisung im zweiten Szenario vorstellen?** In unserem zweiten Szenario gehen wir davon aus, dass der energiesparende technologische Fortschritt sich so wie in der Vergangenheit entwickelt. Dann brauchen wir zusätzliche Maßnahmen wie eine CO₂-Bepreisung, damit der Emissionspfad erreicht wird. In unserem Modell wird die fossile Energie durch eine CO₂-Bepreisung mit einem relativ hohen Steuersatz besteuert. In diesem Modell werden verschiedene klimapolitische Maßnahmen

zusammengefasst, deswegen muss man etwas vorsichtig sein. Wir sehen aber folgendes: Wenn man eine CO₂-Bepreisung einführt, führt das dazu, dass der Preis der gesamten Energie ansteigt und dadurch manche energieintensive Unternehmen aus dem Markt ausscheiden werden. Dadurch wird insgesamt weniger Kapital verwendet, um dasselbe Niveau an Bruttoinlandsprodukt zu produzieren, was dazu führt, dass wir einen geringeren Kapitalstock haben und geringere Investitionen. Somit verzeichnen wir in der Folge leichte wirtschaftliche Verwerfungen. Die wirtschaftlichen Einbußen innerhalb dieses Szenarios erklären sich aber zum Teil dadurch, dass wir die Einnahmen aus dieser CO₂-Bepreisung nicht in die Ökonomie zurückführen.

- 4. Könnten also die zurückgehenden Investitionen vom Staat wieder durch Subventionen ausgeglichen werden, die über die CO₂-Bepreisung finanziert werden?** Das haben wir in diesem Wochenbericht noch nicht gezeigt. Es lässt sich aber aus unseren Ergebnissen ableiten, dass die Einnahmen der CO₂-Bepreisung verwendet werden sollten, um ein klimazielkonformes Wachstum zu fördern. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel eine Art von Klimageld. Das hat jedoch eher eine Verteilungswirkung und generiert weniger Wachstum. Man könnte aber einen Teil der Einnahmen für das Klimageld verwenden und einen Teil für investive Maßnahmen, wie der Förderung des Ausbaus der erneuerbaren Energien oder insgesamt der Förderung klimazielkonformer Investitionen. Denn unser Modell zeigt auch, dass wir bei einer erhöhten Geschwindigkeit des energiesparenden technologischen Fortschritts mit keinen wirtschaftlichen Einbußen rechnen müssen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

90. Jahrgang 31. August 2023

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Karsten
Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat

Dr. Dana Kirchem

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Ulrike Fokken; Petra Jasper; Kevin Kunze;
Sandra Tubik

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 781 639 67 20

Gestaltung

Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter